

Dillenburg Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Beflage „Neue Lesehalle“.

== Unabhängiges Organ ==

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Erscheinen an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Postlohn 1,75 M., durch die Post bezogen 1,80 M., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 M.
Verlag u. Exped. Dillenburg, Saigererstr. 9.

Preis für die einspaltige Bettzeile oder deren Raum 15 Pfg., Anzeigen pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weitestgehende Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Druck v. Emil Anding, Buchdruckerei, Herborn.

Nr. 122.

Mittwoch, den 27. Mai 1914

8. Jahrgang.

Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins.

Bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder aus allen Teilen des Reiches trat am Sonntag im Breslauer Landeshause der deutsche Flottenverein unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Großadmirals von Köster, zu seiner 14. ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache wurden an den Kaiser, den Prinzen Heinrich und den Senat von Bremen, wo der Verein im Vorjahre getagt hatte, Telegramme abgesandt. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. das Prinzenpaar Friedrich Wilhelm von Preußen, sowie Vertreter der deutschen Kolonialgesellschaft, des Ostseefischereivereins und des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

In seiner programmatischen Ansprache über die allgemeine Lage betonte der Großadmiral von Köster, es müsse dahin gebracht werden, daß das Flottengesetz bis zum Jahre 1920 zur vollen Durchführung gelange. Dann gab er einen Überblick auf die erzwungene Untätigkeit der Flotte im Jahre 1870/71 und hob hervor, daß, wenn die Schiffe an die gestellten Anforderungen entsprechen und auch heute noch für ausreichend erachtet werden könnten, die Flottengestaltung der Zukunft nicht zu besorgen sei. Von den durch das Flottengesetz von 1912 geforderten 60 Kreuzern fehlten noch 31 infolge Mangels an Personal. Die Schiffe der Mittelmeer-Kreuzerdivision könnten einen vollwertigen Ersatz für das „fliegende Geschwader“ bilden. Bezugnehmend auf den Eindruck, den das Kommando der deutschen Schiffe in den afrikanischen Kolonien und die Ausschiffung der Landungstruppen gemacht hatten, wies er darauf hin, daß bezüglich der Etablierung der größeren Marinen für das nächste Jahr der Reichstag erbracht sei, daß in bezug auf Marineausgaben und Ausland erst hinter England, den Vereinigten Staaten und Rußland stehe. Deshalb müsse das deutsche Reich seiner unerschütterlichen Heeresmacht zwei schwimmende Flügel angliedern, die alle ihnen zufallenden Aufgaben erfüllen können.

Hierauf wurde folgende Kundgebung einstimmig angenommen:
In Berücksichtigung der wachsenden Aufgaben der deutschen Flotte tritt der deutsche Flottenverein für eine energiegelbe Durchführung des Flottengesetzes ein, insbesondere für die Lösung der Frage unter Innehaltung des Dreiklassensystems, sowie für die Beschaffung von genügendem aktiven Personal für die gezielte Verwendung des vorhandenen Schiffsmaterials.
Nachdem dann der Jahresbericht erstattet und der mit 1000 M. bilanzierende Etat für 1915 genehmigt waren, las ein Bericht über die Tätigkeit der Kuratorien für China- und Südwestafrika-Fonds, demzufolge aus dem Jahre 1901 bis 1913 insgesamt 1248 Personen mit 120 445, aus letzterem von 1905 bis 1913 1137 Personen mit 87 540 M. unterstützt worden sind.

Das Abkommen mit dem Flottenbund deutscher Frauen über das gegenseitige Verhältnis, namentlich bzgl. der Wohlfahrtsvereinigungen, wurde einstimmig angenommen und hierauf nach Wiederwahl der auscheidenden Mitglieder als Ort der nächsten Hauptversammlung Karlsruhe L. B. gewählt.

Mit einem Vortrag über die „Steuerliche Leistungsfähigkeit Englands im Vergleich mit derjenigen Deutschlands“ hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

Deutsches Reich.

Die Regierung über den Reichstag. An der Spitze der wichtigsten „Rückblicke“ widmet die halbamtliche „Nord. Allg. Ztg.“ der am 20. d. M. geschlossenen Session des Reichstages eine längere Betrachtung, in der zunächst mit dem positiven gesetzgeberischen Resultate aufgezählt und über das „nicht gering“ bedacht werden, zugleich namentlich in der letzten Arbeitsperiode“ hingewiesen wird. Dann heißt es u. a. wörtlich:

„Die Verbesserung der Verhältnisse kann es betragen, daß durch die Session der Session mit allen unerledigten Arbeiten aufgearbeitet werden ist. Ohne die Schließung sammelt sich, wie die Session gezeigt hat, ein solch ungeheurer gesetzgeberischer Stoff an, daß die Legislative verloren wird und Planlosigkeit und Arbeitslosigkeit eintritt. Die in der letzten Zeit viel bemerkte und beklagte Verlangsamung des Reichstages mit Beratungsstoff rührt zum großen Teil von den jetzt zu Ende gegangenen Tagungsabschnitten her, die eine ungeheure Menge unerledigten Materials aus früheren Jahren herübergeraten haben.“

Aus den nun folgenden Ausführungen ist besonders bemerkenswert, daß die Regierung erklären läßt, die beim Reichstag unerledigte gebliebene Frage des Reichthumssteuern könne für sie „nicht als erledigt gelten. Welche Ergebnisse sie nunmehr treffen wird, um das Ziel zu erreichen, wird von den Ergebnissen der unablässig fortgesetzten Beobachtung der Verhältnisse auf dem Mineral- und Bergbau abhängen.“

Mit Benützung wird eine weitere Mitteilung begrüßt, daß der Reichstag die Reichthumssteuern „geneigt“ ist, „dem Reichthum ein Arbeitsplan zwischen ihm und dem Seniorenbereich des Reichstages vereinbart werden soll, nach Möglichkeit zu entsprechen.“

Zum Schluß erwähnt das Regierungsblatt das demonstrative Sitzenbleiben der Sozialdemokraten bei dem am Ende der letzten Sitzung ausgebrachten Kaiserhoch und spricht die Erwartung aus, daß der Reichstag „Mittel“ finden werde, „in seinem Hause dem Kaiserthum, mit dem zugleich er selbst geboren ist, die gebührende Achtung zu sichern. Den bürgerlichen Parteien des Reichstages stellt sich hiermit für die nächste Session eine Aufgabe, die sie, wie wir hoffen, mit fester Hand in Angriff nehmen werden.“

Ein an den Reichstanzler gerichteter Dankerlaß des Kaisers, datiert aus „Wiesbaden, den 14. Mai 1914“, wird an der Spitze des „Reichsanzeigers“ vom Sonnabend, 23. Mai, in nachstehendem Wortlaut veröffentlicht:

Aus Ihrem Berichte habe ich mit großer Befriedigung entnommen, daß zahlreiche Deutsche im In- und Ausland freiwillige Beiträge zu den Kosten der Verpflegung der Wehrmacht geleistet haben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen, die durch solche Beiträge vaterländischen Opfergeist in rühmlicher Weise betätigt haben, Anerkennung und Dank auszusprechen.

Dieser Erlaß ist zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Welche Summen auf freiwillige Weise dem einmaligen Wehrbeitrag zugeführt wurden, wird man wahrscheinlich später auf dem Wege einer amtlichen Veröffentlichung erfahren.

Die reichsständischen Gemeinderats-Wahlwahlen gingen am Sonntag bei wenig reger Beteiligung vor sich. Bemerkenswert ist das Ergebnis in der Industriestadt L. h. a. n., wo die Sozialdemokraten unterlagen und im neuen Gemeinderat nicht mehr erscheinen. In Z. a. b. e. n. haben die Nachwahlen eine wesentliche Veränderung der bisherigen Zusammensetzung des Gemeinderates nicht ergeben. In M. ü. l. h. a. u. s. e. n. ging in allen drei Bezirken die Kompromißliste durch: gewählt wurden 7 Fortschrittler, 8 Zentrum und 3 Wirtschaftler, zusammen 18, gegenüber 18 im ersten Wahlgange bereits gewählten Sozialdemokraten. In S. t. r. a. ß. b. u. r. g. scheint ein Sieg der Kompromißliste gesichert. In K. o. l. m. a. r. siegte die Blockliste. Das Zentrum brachte nur fünf Kandidaten durch. Der dortige neue Gemeinderat setzt sich zusammen aus 23 Fortschrittler, 5 Sozialdemokraten und 6 Anhängern des Zentrums.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

89. Sitzung. × Berlin, 25. Mai 1914.
Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Beratung der Besoldungsnotelle, eine Veränderung der Besoldungsordnung vom Jahre 1909 bedeutenden Besoldungsnotelle, die unstreitig manche Verbesserungen bringt. Der Finanzminister Dr. Henke sprach in seiner Einleitungsrede die dringende Mahnung an das Haus aus, sich mit dem Erreichbaren zufriedenzugeben und die Regierung nicht durch Ueberstreiten des zulässigen Maßes vor ein „Unannehmbar!“ zu stellen. Jedenfalls denke diese nicht daran, die Sache auf die lange Bank zu schieben, sondern hoffe, daß namentlich die jetzt nicht berücksichtigten „gehobenen“ Unterbeamten in nicht allzu ferner Zeit eine Verbesserung ihrer Gehaltsstufe erfahren dürften. Sehr „gehoben“ werden sich freilich diese Beamtengruppen durch die vergrößerte Zustimmung des Herrn Henke nicht fühlen. In der Debatte wurden denn auch lebhaft weitergehende Wünsche beauftragt. Andererseits sprachen besonders die Redner der Rechten ihre Mißbilligung über den Petitionssturm der Beamten aus, der sich wenig mit der Sitte und der Tradition im preussischen Beamtenkörper verträge. Auch daß sich die Beamten mit ihren Wünschen nicht an die vorgeordnete Behörde, sondern an das Parlament gewandt hätten, trug ihnen den Tadel des konservativen Abgeordneten von der Osten ein. Gegen diese Vorwürfe nahm der Abgeordnete Dr. K. ö. n. i. g. (Ztr.) die Beamten in Schutz; es könne keine Rede davon sein, daß die Beamtenforderungen gegen den guten Geist in der Beamtenchaft sprächen. Seine leise Hoffnung, daß auch im Reich die Besoldungsvorlage noch nicht gescheitert sei, da ein Bundesratsbeschuß noch nicht vorliege, wurde freilich von Herrn Dr. Henke grausam zerstört. Der Nationalliberal Dr. S. c. h. r. ö. d. e. r. konnte in dem Entwurf nur eine Abschlagszahlung erblicken und meinte, jedenfalls sei eine allgemeine Revision der Besoldungsordnung schließlich unumgänglich. Dem widersprach der Freikonservative B. i. e. r. e. d., der auf andere bevorstehende große Ausgaben hinwies. Das Haus unterbrach dann die Beratung der Besoldungsnotelle und erledigte in schneller Folge eine große Anzahl restierender Vorlagen, darunter u. a. das Eisenbahnanleihegesetz, und überwies zum Schluß das Fischereigesetz an eine Kommission.

Herrenhaus.

9. Sitzung. × Berlin, 25. Mai 1914.
Das Herrenhaus erledigte heute in einer einzigen Sitzung das umfangreiche Fideikommissgesetz, das der Bundesrat auf diesem Gebiete ein Ende machen und einheitliche Regeln für das Fideikommisswesen in der ganzen Monarchie aufstellen soll. Die Kommission des Herrenhauses hatte die Regierungsvorlage gründlich umgestaltet und die Interessen der alten Familien zu wahren versucht. Die Regierung, die durch zwei Minister, Dr. B. e. f. e. l. e. r. und den F. h. r. v. o. n. S. c. h. o. r. l. e. m. e. r. vertreten war, hat sich mit den Beschlüssen der Herrenhauskommission abgefunden, wenn sie auch hier und da einige Bedenken hegen mag. Die Vorlage ist aber immerhin ein Fortschritt, eben weil sie einheitliches Recht schafft, und die übermäßige Fideikommissbildung verhindert. Sie fand

denn auch im großen und ganzen die Billigung des Hauses. Nur wenige Mitglieder, die auch sonst gern ihre eigenen Wege gehen, stimmten dagegen. Die Aussprache verlief in sehr ruhigen Formen, und man beeilte sich, so rasch wie möglich, durch Enklosbestimmungen zu dem Schlussparagraphen, dem § 193, zu gelangen. Das Gesetz wurde dann auch in der Gesamtabstimmung mit gewaltiger Mehrheit angenommen. Eine Resolution, die auch dem bürgerlichen Besitz die Möglichkeit der Fideikommissbildung geben will, fand ebenfalls die Zustimmung des Hauses.

Ausland.

Rußland.

S. f. a. s. o. n. o. w. s. E. r. p. o. s. e über die internationale Lage, das der russische Minister des Aeußern bei der Beratung seines Budgets in der Duma hielt, war, wie die Rede des Staatssekretärs von Jagow im Reichstag, auf den Ton des Friedens und der Freundschaft mit aller Welt gestimmt und brachte eigentlich soviel wie nichts Neues. Der Minister konstatierte unter anderem mit Befriedigung, daß nach den heftigen Erschütterungen im Orient eine ruhigere Periode begonnen habe. Man spüre keine Spannung mehr, die begründeten Besorgnissen Raum geben würde, obwohl manche Dinge noch zu ordnen blieben. Die zutage getretene Solidarität der Mächte der Tripleentente habe beträchtlich zur glücklichen Lösung der Krisis beigetragen. Rußland folge fort, seine auswärtige Politik auf das unerschütterliche Bündnis mit Frankreich, ebenso wie auf die Freundschaft mit England zu gründen. Unter deutscher Bezugnahme auf die Rede von Jagows kam S. f. a. s. o. n. o. w. auf die russisch-deutschen Beziehungen zu sprechen, hob die „traditionelle Freundschaft mit Deutschland“ hervor und bedauerte es, daß die Bemühungen beider Regierungen nicht immer die Unterstützung der Presse beider Länder fanden. Der Minister sprach den nachdrücklichsten Wunsch aus, daß die unnütze Polemik der deutschen und russischen Blätter aufhören möchte, indem er sie zu einer ruhigeren Erörterung der Fragen der gegenseitigen Beziehungen einlad, zumal angesichts des bevorstehenden Abschlusses eines neuen Handelsvertrages, der nur unter der Bedingung Früchte bringen könne, daß er den gerechten Forderungen der vertragsschließenden Teile angepaßt sei. Um dieses Ziel zu erreichen, sei es unerlässlich, daß die Verhandlungen sich in ruhiger Atmosphäre vollzögen, nicht gestört von dem harm andauernden Vorwürfe und Verdächtigungen, die gegenseitige Gereiztheit und Mißtrauen schufen.

Balkan.

Albanien in Aufruhr.

In später Abendstunde des Sonnavends brachte der Draht aus Durazzo die kurze Meldung:

Infolge des drohenden Angriffs der Aufständischen auf Durazzo haben sich der Fürst, die Fürstin und das Gefolge an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Maurato“ begeben.

Wenige Stunden später kam die Nachricht, daß die Aufständischen den Fürsten veranlaßt hätten, wieder an Land zu gehen, und die Fürstin ihm unter Zurücklassung ihrer Kinder an Bord der „Maurato“ aufs Land nachgefolgt sei. Aus den weiteren, sämtlich aus italienischer Quelle stammenden Meldungen ist ersichtlich, daß das Fürstenpaar in persönlicher Gefahr schwebt, da ganz Albanien in hellem Aufruhr steht, der politische und wirtschaftliche Ursachen hat, sowie daß zwischen den Vertretern der „Paten“-Staaten Albaniens, Oesterreich-Ungarn und Italien, alles eher als die so oft betonte Uebereinstimmung besteht. — Wenn alle diese Nachrichten den Tatsachen entsprechen sollten, so bergen die albanischen Ereignisse der letzten Tage eine ernste Gefahr für die Ruhe Europas.

Ueber die Unterhandlungen der internationalen Kontrollkommission mit den Aufständischen vor Durazzo wird am Montagmittag gemeldet, daß die von den Aufständischen aufgestellten Forderungen den Schutz der muslimanischen Religion und des Muslimantums, sowie die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft betreffen, insbesondere deswegen, weil die gegenwärtige Regierung die Muselmanen mit Kanonenschüssen angegriffen habe. Falls die Rückkehr zur Türkei nicht möglich sei, möchte das Land sein Schicksal wieder in die Hände Europas zurücklegen. Unter den Insurgenten, die keinem bestimmten Führer zu gehorchen schienen, hatte vor den Vorgängen vom 18. bis 19. Mai die Meinung geherrscht, daß Essad von ihnen als Betrüger anzusehen sei, die Beschickung des Hauses Essad Paschas hatte jedoch einen vollkommenen Umschwung herbeigeführt. Jetzt betrachteten viele dieser fanatischen Bauern, die wie Essad von den Nationalisten und den holländischen Kanonen angegriffen worden sind, Essad als unschuldiges Opfer und wünschten ihn zurückzurufen. Die Forderungen der Bauern, die von ihnen in verwerflicher, tumultuarischer Weise vorgebracht wurden, waren in einem Schriftstück zusammengefaßt, über welches eine lange Diskussion stattfand.

Kanada.

Die Friedenskonferenz von Niagara Falls hielt, wie am Sonntag aus Neuport gemeldet wurde, ihre erste offizielle Plenarberatung ab, die auf Veranlassung der mexikanischen Vertreter angelegt war und den nordamerikanischen Delegierten ganz unerwartet kam. Die Mexikaner erließen eine Erklärung, in der die Einnahme Saltillos und die Belagerung Guadalarajas dementiert, dagegen bekanntgegeben wird, daß die Bundesstruppen vor der Räumung Saltillos die Stadt geplündert haben.

Mexiko.

Der „zufriedene“ Huerta.

Der mexikanische Minister des Innern erklärte nach einer Konferenz mit dem Präsidenten Huerta, daß dieser über die Nachrichten aus Niagara Falls sehr befriedigt sei. Es scheint, daß man sich einer befriedigenden Lösung der Streikfrage nähert.

Kleine politische Nachrichten.

Für die bevorstehende Reichstags- und Landtagswahl in Krefeld stellten die National Liberalen den Krefelder Amtsgerichtsrat Dr. Stoll als Kandidaten auf.

Zu Pfingsten wird in Hannover ein Deutscher Anarchistenkongress stattfinden, wobei indes programmatische Erklärungen nicht beabsichtigt sein sollen.

Der Landesrat von Deutsch-Südwestafrika beschloß dieser Tage, die Einnahmen aus der Diamantensteuer von 13,6 auf 16 Millionen Mark zu erhöhen.

In Budapest starb am Montag der Abgeordnete und frühere ungarische Handelsminister Franz von Kossuth im Alter von 72 Jahren.

Das dänische Königspaar traf aus Brüssel zum Besuche des holländischen Hofes in Amsterdam ein.

Aus Marseille wird gemeldet, daß der Zustand der Metallarbeiter einen beunruhigenden Umfang angenommen habe. Die Zahl der Streikenden werde auf achttausend geschätzt.

Der Verband der radikalen Parteien des Seine-Departements nahm einen Beschlusstrag an, in dem die parlamentarischen Vertreter der Parteien aufgefordert werden, für die Verwirklichung der Beschlüsse des Kongresses von Pau, insbesondere für die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit einzutreten.

Der einzige katholische Geistliche in der französischen Deputiertenkammer, Abbé Lemire, wurde am Sonntag einstimmig zum Bürgermeister von Hagebroust gewählt.

Die Internationale Kommission zur Regelung der albanischen Finanzfragen, welche Mitte Juni einberufen werden sollte, wird, einer offiziellen Pariser Mitteilung zufolge, erst Mitte Oktober zusammentreten können.

Nach einer Bekanntgabe der britischen Admiralität wird das zweite Schlachtschiffgeschwader, bestehend aus vier Schlachtschiffen und drei Kreuzern Kiel vom 23. Juni bis 30. Juni einen Besuch abstatten.

Nach einem dem russischen Senat vom Minister des Innern Makladow unterbreiteten Gesuchentswurf sollen künftig alle Rechtsanwälte unter Polizeiaufsicht gestellt und ihnen verboten werden, Kriminalprozesse zu führen.

Aus Groß-Berlin.

Die britischen Arbeiter, welche während der letzten Woche in Berlin weilten, sind am Sonnabend, nach einem gemüthlichen Beisammensein im Teeraum des Kaufhauses A. Wertheim am Leipziger Platz, von Berlin wieder abgereist. Die Engländer sprachen ihren Gastgebern ihre Dankbarkeit für alles aus, was ihnen hier geboten worden. Aus Söhne in Westfalen sandten sie vor Verlassen des deutschen Bodens an Oberbürgermeister Wermuth ein Danktelegramm.

Geheimrat Dr. Hettner †. Der Mathematiker und Naturwissenschaftler Geheimrat Regierungsrat Dr. Georg Hettner, Ordentlicher Professor an der Universität Berlin und Professor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, ist am Sonntag gestorben.

Der Neudöbener Kanal, der den Landwehrkanal auf geradem Wege mit dem Teltowkanal verbindet und welcher für die Neudöbener Industrie gewaltige Vorteile bringen wird, ist am Sonnabend durch eine Festlichkeit dem Verkehr übergeben worden.

Mordversuch aus Eifersucht. In der Broskauer Straße zu Berlin hat am Sonnabend der Monteur Rudolf Bod seine Braut, die geschiedene Frau Anna Schweigert, durch mehrere Schüsse so schwer verletzt, daß sie in sterbendem Zustande in das Krankenhaus am Friedrichshain gebracht wurde. Bod hat sich dann selbst durch einen Schuß verletzt und ist, nachdem Straßenpassanten ihn zu lynchen versucht hatten, nach dem Charité übergeführt worden. Das Motiv der Tat ist Eifersucht. Die 24jährige Frau Anna

Schweigert, die seit mehreren Jahren von ihrem Manne geschieden ist, hatte noch vor ihrer Scheidung den Monteur Bod kennen gelernt und verlobte sich nachher mit ihm, trotzdem sie ihn nicht besonders mochte. Der Bräutigam richtete ihr auch ein Milchgeschäft in der Broskauer Straße 18 ein, das sehr gut ging. Er drängte fortwährend darauf, die Heirat zu beschleunigen, während Frau Schweigert den Termin immer mehr hinauszog. Sie hatte inzwischen eine neue Bekanntschaft gemacht, wollte dem Bräutigam den Laufpaß geben und sich mit dem anderen verloben. Als am Sonnabend Bod den neuen Favoriten bei seiner Braut traf, kam es zu der That.

Konflikt zwischen Schuhmann und Zuhälter. In der Frelenwalder Straße zu Berlin unterhielt die dort seit einiger Zeit wohnende Aufwärterin Cuno ein Verhältnis mit dem 43 Jahre alten wohnungslosen „Arbeiter“ Robert Bittner, der seit längerer Zeit von der Polizei gesucht wurde, da er sich seit Jahren der militärischen Konwalle entzog. — „Erdem wegen Ruhaltärei und anderer Straftaten verantwortlich sollte. Am Sonnabend sollte der gewalttätige Mensch, der mit allen Hausbewohnern in Streit lebte, von einem Schuhmann verhaftet werden. Als B. den Beamten erblickte, flüchtete er in die Wohnung seiner Geliebten, wohin ihn der Schuhmann folgte. Als dieser dem Verbrecher erklärte, daß er ihn nach der Wache folgen müsse, stürzte sich B. auf den Beamten, und versuchte, ihn mit einem großen Schlächtermesser niederzustoßen. Dem Beamten gelang es, den Stich abzuwehren, und zwischen beiden Männern entstand nun ein erbitterter Ringkampf. Im Augenblick der höchsten Notwehr gab Dir hierbei einen Schuß auf den Verbrecher ab, der diesen tot zu Boden streckte. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhaufe gebracht.

Tagesneuigkeiten.

Der Prinz-Heinrich-Flug hatte am Sonnabend statt unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Es handelte sich bekanntlich um den Aufklärungsflug von Hamburg nach Köln. Während des Fluges fanden, wie bereits gemeldet wurde, die Leutnants Borden und Bernhardt bei Wellendorf durch einen Gewittersturm ihren Tod, sie stürzten aus 1450 Meter Höhe ab. Bei Wanne gerieten vier Flugzeuge mit den Führern Oberleutnant von Beaulieu, Leutnant Clemens, Leutnant von Hildebrand und Oberleutnant König in einen furchtbaren Gewittersturm. Den drei Vorgesetzten gelang es zu landen, Oberleutnant König wurde von einer Erdböe ungefähr 200 Meter abgetrieben, wobei der Apparat von einem Blitz getroffen wurde, ohne jedoch beschädigt zu werden. In Köln angekommen sind nach vorläufiger Feststellung 14 Flieger, und zwar nur Militärflieger. Den Abschluß des Prinz-Heinrich-Fluges bilden am Montag taktische Aufklärungsübungen, die vom Kölner Flugplatz am Bugweiler Hof nach dem Exerzierplatz Hangelar bei Bonn führen. Zu diesem Flug sind zwischen 7 Uhr 9 Minuten und 8 Uhr 25 Minuten 28 Flieger, darunter 13 auf Doppeldeckern gestartet. Die Offiziere der Kölner Fliegerstation beteiligten sich an dem Fluge.

Der Jungdeutschland-Kongress in Stuttgart nahm am Sonntag seinen Fortgang. Man sprach über Jugendwandern und Jugendherbergen. Die Versammlung nahm einen Antrag an, worin sie der Notwendigkeit Ausdruck gibt, daß bei den Jungdeutschlandbestrebungen Körperhaltung und Marschhygiene, Bohn- und Schlafhygiene, soweit sie für die Jungdeutschlandübungen in Betracht kommen, mehr als bisher theoretisch und praktisch behandelt werden sollen. Freiherr von Sodenborff sprach dem Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz den wärmsten Dank der Versammlung für seine reiche Mithilfe aus. Auf Anregung des Redners fand ein Antrag Annahme, wonach das Waffentragen der Jungdeutschland angeschlossenen Verbände mit den Aufgaben der Jugendpflege für nicht vereinbar erachtet wird. Von

fast sämtlichen Bundesfürsten waren Begrüßungstelegramme eingelaufen. — In der Umgebung des Schlosses Solitude fand ein Geländespiel des Jungdeutschlandbundes, dem auch Graf Zeppelin wohnte, statt. Nach Beendigung des Spieles fuhr Pfarrer Wüsterich einen Feldgottesdienst ab, worauf die sämtlichen Ortsgruppen, 2300 Knaben und Mädchen, 400 Führern, auf der Straße nach Stuttgart aufzogen, um den König, der um 11½ Uhr im Automobil eintraf, zu begrüßen. Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz empfing den König und überreichte ihm mit einer kurzen Ansprache die Denkmünze des Jungdeutschlandbundes für der König herzlich dankte. Darauf schritt der König die Front ab, worauf die Jungmannschaften unter den Klängen einer Militärkapelle nach dem Schlosse Solitude zogen, wo später abgedacht wurde. Der König verließ um 12½ Uhr das Feld, nachdem er wiederholt der Begeisterung des Bundes gegenüber seiner Befriedigung Ausdruck gegeben hatte. Nachmittags folgten Vorführungen der Jungdeutschlandmannschaften der Ortsgruppe Stuttgart und Umgebung in Rudern, Schwimmen, Turnen und Spielen.

Schweres Unwetter. Am Sonnabend gingen über weite Teile des deutschen Reiches schwere Gewitter nieder, die zum Teil sehr schwere Schäden verursachten und die Menschenleben vernichteten. Auf der Kieler Fährschiffen, wo z. B. der Kaiserliche Jachtclub seine Regatta abhielt, wurden die an den Fahrten beteiligten Boote von dem Gewittersturm arg mitgenommen. Von den großen Jachten brachen „Meteor“, „Komet“ und „Cecilia“ Großmastgestänge. Von den Kriegsschiffbooten kenterten zwei Kutter. Sämtliche Jachten fielen ins Wasser.

Obermaat und fünf Matrosen ertranken. Die Namen der Ertrunkenen sind Oberbootsmannsmaat und fünf Matrosen Jzarupke, Kuffa, Köpfel, Ohlsen und Wulff, sämtlich von der ersten Matrosendivision. Außerdem sind vier Kriegsschiffkutter in der Nähe von dem Wollort gestrandet, aber wieder abgeholt worden. — Schwer wütete das Unwetter in Hamburg. Ein furchtbarer Sturm durchbraute die Stadt. In allen alten Alleen brachen Bäume ab, bis zu 30 Zentimeter Dicke flogen auf die Straße. Bei wurden mehrere Personen verletzt. An einigen Stellen legten sich die Bäume über das Drahtnetz der Straßenbahn. Der Draht zerriss und fast der ganze Straßenbahnbetrieb stockte eine Stunde lang. In Altona stürzte bei der Abtragung des Schornsteines beim provisorischen Bau des Elektrizitätswerkes das Gerüst ein. Fünf wurden aus 30 Meter Höhe auf die Straße geschleudert, erlitten schwere Verletzungen, den drei von ihnen am Abend erlagen. Auf der Alster kenterten an 20 Rudern und Segelboote. Dabei sollen drei Personen ertrunken sein. Durch heruntergeschleuderte Dachziegel und Stein wurden mehrere Personen verletzt. Im Hofen wurde ebenfalls viel Unheil angerichtet. Die Bremer Biermaler „Adolf Binnen“, die am Holthufental Rohlen in der Kirchenpauer Hafen hinein. Hier rief das Schiff den Kran vom Kai; dieser fiel ins Wasser, wobei der Kranmeister ertrank.

Zwei Großfeuer in Steffin. Auf der West der Oderwerke in Steffin entstand Sonnabend nachmittags um ½ 3 Uhr ein größeres Schadenfeuer. Auf bisher aufgekletterte Weise waren die Hellinge und die Stellungen innerhalb deren ein für die Steffiner Reederei gebauter Christian Griebel neuerbauter Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ ruhte, in Brand geraten. Das Schiff sollte in einigen Tagen vom Stapel laufen. Vom Brandherd aus übertrug sich das Feuer auch auf einen daneben war. Der Dampfer, der ebenfalls erst im Bau begriffen war, Flammen griffen bei dem lebhaften Winde mit rasender Schnelligkeit um sich. Nach großer Mühe gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen, doch haben beide Schiffe namentlich in ihren vorderen Teilen stark gelitten. — Ein zweiter Brand entstand in der Sauerstoffanleiher des Kaufmanns Mandt, das sich innerhalb weniger

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(18)

„Ja, es ist wahr. Uebrigens ist der Käufer eine alte Frau.“

„Und Ihre Tante?“ forschte die Baronin anscheinend sehr teilnahmsvoll. „Was sagt sie zu dem allen?“

„Meine Tante hat mich enterbt und kümmert sich nicht mehr um ihren Leichtsinn von Neffen, wie sie mich jetzt immer zu titulieren pflegt, was ich ihr eigentlich nicht verdenken kann.“

„Und was werden Sie drüben tun, Herr von Imhoff?“

„Arbeiten“, entgegnete er mit rauher Stimme und wie damals der alte Verwalter über diese Antwort ungläubig gelächelt hatte, tat es jetzt auch die Baronin.

„Natürlich“, fuhr Imhoff unmutig auf. „Niemand traut mir den Mut oder die Fähigkeit zu, zu arbeiten, wie es tausend andere tun müssen. Warten Sie nur, Sie sollen sehen, daß auch ich imstande sein werde, mir mein tägliches Brot zu verdienen. Warum wollen Sie mir nicht glauben?“

Eine Weiße schaute Frau von Fianelli, ernst und wie in Gedanken verloren, vor sich hin, endlich hob sie den Kopf und richtete die dunklen Augen auf den jungen Edelmann.

„Hören Sie mich an, mein Freund. Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, würde ich nicht so — töricht sein und mein Glück in der Ferne suchen.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

Die Baronin zögerte eine Weile mit der Antwort und blickte verstockt in Imhoffs erblautes Antlitz.

„Man hat mir gesagt“, fing sie dann mit leiser Stimme zu reden an, „daß die Imhoffs ein sehr altes Geschlecht sind.“

„Nun, wenn man einen so alten, ausgezeichneten Namen trägt, ist es am Ende doch nicht so schwer, sich von einem großen Geldverluste wieder zu erholen. Es gibt auch heute noch genug Leute, die großen Wert darauf legen, sich mit einem Mann zu allüren, dessen Stammbaum bis in die graue Vorzeit zurückreicht.“

Das war deutlich genug gesprochen und der junge Edelmann zuckte zusammen, als hätte man ihm einen Schlag ins Gesicht versetzt, erblaute noch mehr und biß die Zähne zusammen. So dachte man also über ihn, so tief stand er in der Achtung der anderen, daß man es wagte, ihm in so brutaler Weise den Vorschlag zu machen, sich, respektive seinen Namen, zu verkaufen. In diesem Moment verdamnte er sich und seinen ungeheuren Leichtsinne, der ihn ins Verderben gestürzt.

„Gnädige Frau“, stieß er, brüst sich erhebend, hervor, Frau von Fianelli aber zwang ihn, wieder Platz zu nehmen.

„Sie zürnen mir, Herr von Imhoff“, begann sie mit sanfter, melodischer Stimme, die Augen voll zu ihm aufschla-

gend, „aber Sie tun mir unrecht damit, denn ich meine es nur gut mit Ihnen und wünsche ehrlich, Ihnen nützlich zu sein. Ihr Freund, Leo von Brandt, sprach mit mir oft von Ihnen, erzählte mir von Ihren geheimen Kämpfen und pekuniären Schwierigkeiten und glauben Sie mir, mein teurer Herr von Imhoff, daß ich Mitleid mit Ihnen empfinde und mit dem Gedanken umgehe, Ihnen zu helfen.“

Der junge Edelmann verstand nun, begriff, daß diese Baronin von Fianelli nichts anderes war als eine ganz gewöhnliche Heiratsvermittlerin, er fühlte sich versucht, ihr eine verächtliche Antwort zu geben und sich so rasch wie möglich zu entfernen, hatte aber doch nicht so viel Charakterstärke, seiner impulsiven Eingebung zu folgen, und blieb.

„Hören Sie mich weiter an, Herr von Imhoff!“ nahm die Baronin, die blendendweiße Hand leicht auf seinen Arm legend, von neuem das Wort. „Sie haben sich, gleich so vielen anderen Edelkenten, zu Grunde gerichtet und sohin bleibt Ihnen — gleichfalls wie so vielen anderen — nichts anderes übrig, als eine reiche Heirat zu machen. Wie, Sie schüteln den Kopf? Sie wollen lieber nach Amerika auswandern, um sich dort sauer, mit wer weiß, welcher schweren Mühen, ein lärgliches Brot zu verdienen?“

„Ehrlich und rechtchaffen arbeiten“, pflegt man in solchem Falle zu sagen, aber, mein Freund, das sind doch nur schöne und große Worte, die sich auch hübsch anhören und an deren Ernst Sie vielleicht heute wirklich glauben, aber erlauben Sie mir, Ihnen eine kleine Schilderung von dem zu machen, was aller Wahrscheinlichkeit nach drüben auf Sie wartet. Sie denken es sich augenscheinlich ungeheuer leicht, dort anzukommen und dergleichen, daß hundert andere gleichfalls dem Ziele zustreben, Arbeit zu finden.“

„Wer ehrlich arbeiten will, findet immer Arbeit“, entgegnete der junge Edelmann.

„Was verstehen Sie unter arbeiten? Schauen Sie Ihre frauenhaft weichen Hände an und stellen Sie sich vor —“

„Genug“, unterbrach Imhoff sie mit rauher Stimme. „Ich reise und damit basta!“

Ein leises Lachen kam von den Lippen der Baronin und ihre Hand drückte fast zärtlich die seine.

„Kindskopf, der Sie noch sind. Ich wette, daß Sie schon auf halbem Wege gerne wieder umkehren werden. Seier Sie doch nicht so eigensinnig, mein Freund, und folgen Sie meinem Rat, heiraten Sie. Unter dem Adel würden Sie freilich heute keine passende Partie finden, aber es gibt genug schmerzreiche Kaufmannstöchter, die — deutsch gesagt — der Titelsagd ergeben sind.“

Bei diesen ungeschminkten Worten der Baronin stieg dunkle Blut in das eben noch blasse Antlitz des jungen Edelmannes; was er noch an Zartgefühl besaß, empörte sich dagegen, daß er, der Sprößling eines so alten Geschlechtes, sich solches sagen lassen mußte und eine scharfe Entgegnung schwebte ihm auf den Lippen, doch Frau von Fianelli, die

in seiner Seele zu lesen schien, ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Sie zürnen mir jetzt wegen der Kühnheit, mit der ich Ihnen spreche“, sagte sie leise und sanft, „aber die Zeit kommt, wo Sie mir dankbar sein werden, Ihnen —“

brach mitten im Satz ab, denn Imhoff hatte sich losgerissen und streckte abwehrend die Hand aus.

„Nein, nein!“ stieß er hastig hervor. „Bevor ich mich einen solchen abscheulichen Handel einlasse, will ich zunächst lieber in fremdem Lande arbeiten wie ein Tagelöhner.“

„Und ich schwöre Ihnen, daß Sie nur allgütig Tagelöhnerdaseins müde sein würden“, gab Frau von Fianelli zurück, ohne ihn, der sich jetzt entschlossen dem Auswandern zuwandte, noch weiter zurückzuhalten. „Wir werden hoffentlich vor Ihrer Abreise noch einmal sehen, Herr von Imhoff?“ fragte sie nur, als er sich vor ihr verbeugte, und mit so ruhiger Stimme, daß er sie erstaunt anschaute.

„Wenn gnädige Frau gestatten —“

„Gewiß, natürlich! Man will doch von seinen Freunden Abschied nehmen. Auf Wiedersehen also! Wollen Sie, daß ich mich nach Herrn von Brandt umsehe?“

„Danke, ich will ihn nicht stören.“

Als sich hinter Imhoff die Portiere geschlossen hatte, stand Frau von Fianelli eine Weile lauschend stehend; dann ging sie ins Nebenzimmer, wo sie Leo von Brandt bequem in dem Fauteuil sitzend fand.

„Nun?“ fragte Brandt kurz, ohne seine bequeme Stellung zu ändern.

„Er will durchaus nach Amerika.“

„Gut, so will ich ihm nichts mehr dreinreden.“

„Aber, wenn er geht, dann —“

„Er wird aber nicht gehen, lassen Sie das nur meine Sorge sein, teure Freundin! Der Vogel soll uns nicht davonfliegen, entgegnete Leo von Brandt kaltblütig. „An Ihnen ist es, sich mit den Damen in Kontakt zu setzen.“

„Ich sagte Ihnen schon einmal, daß das junge Mädchen eine etwas schwer zu behandelnde Person ist.“

„Gut, lassen wir sie also aus dem Spiel und beschäftigen uns nur mit der Frau Mama, die uns keine Schwierigkeiten machen, sondern uns nur noch in die Hände spielen lassen.“

„Sie ist gerade die rechte Frau dazu. Aber jetzt, meine Freundin, wünsche ich noch ein Stündchen mit Ihnen allein zu sein, um mich von dem langweiligen Tedeum mit dem alten Herrn von G. zu erholen.“

Statt aller Antwort deutete Frau von Fianelli nach dem Pendule.

„Nun, und?“ lachte Leo übermütig auf. „Wir sind doch keine kleinen Kinder, die man um acht Uhr zu Bett schicken muß.“

Es ist noch nicht Mitternacht, und Ihr Bett ist so gemütlich, zum Plaudern geeignet.“

Fortsetzung folgt.

... auf benachbarte Lagerplätze fortspazierte. Die ... Sauerstoffflaschen explodierten unter lautem ... die benachbarten Häuser wurden durch die fort- ... Explosionen so heftig erschüttert, daß sie von ... Bewohnern fluchtartig verlassen wurden und zum Teil ... geräumt werden mußten. Das Feuer griff dann auf ein ... über. Unter großen Schwierigkeiten gelang es ... der Feuerwehr, gegen drei Uhr Sonntag früh die Gewalt ... des Feuers zu brechen.

Landwirtschaft und Viehzucht.

Radium als Dünger. Eine neue Verwendungsmög- ... für das Radium scheint sich aus den Versuchen ... englischer Chemiker ergeben zu haben. Wie englische Fach- ... berichten, stand es schon seit langem fest, daß das ... Radium geeignet ist, das Wachstum von Pflanzen aller ... Art in günstigstem Sinne zu fördern, nur war es bei dem ... außerordentlich hohen Preis des Radiums bisher unmöglich, ... das Radium für landwirtschaftliche Zwecke zu verwenden. ... Man ist nun dahin gekommen, die etwa ein bis zwei ... Milligramm betragenden Quantitäten von Radium, die ... sich bei der Verarbeitung von je einer Tonne radium- ... haltigen Gesteins ergeben und die für die eigentliche ... Radiumgewinnung nicht mehr in Frage kommen können, ... dadurch nutzbar zu machen, daß man die Gesteins- ... arten, wie Pechblende usw. zerkleinert und als ... Düngemittel verwendet. In der Theorie dürfte der Erfolg ... nicht ausbleiben; denn es ist erwiesen, daß die Wirkungs- ... möglichkeit des Radiums selbst durch die Verwendung ... einer so geringen Quantität und in einer so festen Ver- ... bindung in keiner Weise beeinträchtigt wird. Es muß ... abgewartet werden, ob sich dieses neue Verfahren in der ... Praxis bewähren wird. Wenn es dahin kommen sollte, ... die intensiven Einflüsse des Radiums auf seine Umgebung ... auf solche Art auch für landwirtschaftliche Zwecke heran- ... ziehen, wäre es nur mit Freude zu begrüßen. Man ... darf allerdings nicht vergessen, daß in jedem Falle dieses ... neue Düngemittel vorläufig nicht in Quantitäten auf den ... Markt gebracht werden könnte, die es zu einem allgemein ... angewandten Hilfsmittel machten, und daß es sich auch ... hier vorläufig nur um die Verwendung bei besonderen ... Gelegenheiten handeln kann.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, den 26. Mai 1914.

Unsere Landwirte wollen daran denken, sich ... rechtzeitig gegen Hagelschlag zu versichern ... früher nahm man an, daß es vielleicht ganz hagelfreie Länder ... gebe. Heute steht man auf dem Standpunkt, daß eine völlige ... Hagelfreiheit für irgend ein Land nicht besteht. In Deutsch- ... land ist nach genauen Ermittlungen die Hagelgefahr sogar ... ziemlich beträchtlich und weist im letzten Jahrzehnt eine Zu- ... nahme auf. Hagel tritt im allgemeinen schon im Mai in ... Erscheinung. Am größten ist jedoch für unsere Breiten die ... Hagelgefahr im Juni und Juli und besonders Roggen und ... Hafer haben sehr unter Hagel zu leiden. Im großen und ... ganzen haben unsere Landwirte den Wert der Hagelversicherung ... erkannt, denn im Jahre 1912 waren im Reiche Erntewerte ... in Höhe von 3500 Millionen Mark gegen Schädigung durch ... Hagelversicherung versichert. Allein es gibt doch noch so manche, ... die nicht oder nicht rechtzeitig sich versichern und diese seien hiermit ... daran erinnert, gegen Hagel nunmehr zu versichern, denn ge- ... rade in den nächsten beiden Monaten ist die Hagelgefahr ... am größten.

Volksbildung in der Provinz Hessen- ... Das Bibliothekswesen macht auf dem Lande ... erhebliche Fortschritte, wie aus den Zahlen hervorgeht, die die ... Hessische Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel ... regelmäßig über ihre Bücherverteilungen an Volksbibliotheken ... publiziert. Die Stiftung bietet allen ländlichen Büchereien ... in jedem Jahre eine neue Büchersammlung an, die nur ... literarisch wertvolle, sorgsam ausgewählte Werke enthält und ... deren Ertrag des Portos und der Einbandkosten abgegeben ... wird. In unserer Provinz Hessen-Nassau wurden von der ... Stiftung verteilt im Jahre 1904: 631 Bände, 1905: ... 612 Bände, 1906: 787 Bände, 1907: 1086 Bände, 1908: ... 1279 Bände, 1909: 2251 Bände, 1910: 2965 Bände, 1911: ... 1904—1913: 18376 Bände. Wo noch keine guten länd- ... lichen Bibliotheken bestehen, da lassen sie sich durch die ... Hilfe der Stiftung mit geringen Kosten ins Leben rufen.

Solzhausen, 25. Mai. Am Himmelfahrtstage brachte ... ein heftiger junger Sturm eine Dynamitpatrone zur Er- ... scheinung und erlitt dadurch schwere Verletzungen an den ... Händen. Er mußte in die Marburger Klinik gebracht werden.

Silberg, 25. Mai. Die Familie des Landwirts ... wurde von einem traurigen Unglücksfall betroffen. ... Ein in der Wohnstube sich ohne Aufsicht befindliches Kind ... spielte mit Streichhölzern und die Kleider in Brand ... geriet. Das unglückliche Kind ist auf dem Transport in die ... Marburger Klinik seinen schweren Brandwunden erlegen. Erst ... im vorigen Jahre haben die bedauernswerten Eltern ein ... anderes Kind infolge eines Unfalles verloren.

Limburg, 25. Mai. Am Samstag nachmittag sind ... in der Lahn in der Nähe unserer Stadt zwei Personen ... tödlich verunglückt. Herr Schreinermeister Jakob ... Zimmermann von hier wollte in der Au Wasser aus der ... Lahn schöpfen, um es beim Gießen in seinem Garten zu ... verwenden. Dabei wurde er von einem Schlaganfall betroffen, ... fiel ins Wasser und ertrank. Die Leiche des Verun- ... glückten, der im 68. Lebensjahre stand, konnte sofort geborgen ... werden. Einige Stunden vorher wurde an der Schwimm- ... bahn am Boog Herr Kaufmann Theodor Lehnardt aus ... Solzhausen, der als Proturist bei der Firma Gotthardt dahier ... beschäftigt war, von einem tödlichen Unfall betroffen. Herr ... Lehnardt, der im 24. Lebensjahre stand, wollte ein Bad ... nehmen. Kurz nachdem er die Lahn betreten hatte und ein ... großes geschwommen war, wurde er von einem Herzschlag ... ergriffen und versank vor den Augen seiner Freunde in den ... Fluten. Sofort angestellte Rettungsversuche blieben erfolglos. ... Die Leiche wurde gestern nachmittag wenige Meter von der ... Unfallstelle entfernt geborgen.

Friedberg, 25. Mai. Die Manöver-Oberleitung der ... großen Herbstübungen wird vom 14. bis 18. September im ... hiesigen Schloß Quartier nehmen.

Frankfurt a. M., 25. Mai. (Verschiedenes.) ... Die Naturärzte Dr. Spöhr und Dr. Bachem haben gegen

das Urteil der Frankfurter Strafkammer abermals Revision ... vor dem Reichsgericht eingelegt. — Durch die Unvorsichtigkeit ... eines jungen Mädchens entstand heute mittag in einem Keller ... des Hofmarktes 5 ein Brand, der in wenigen Minuten den ... Hauseflur und das Treppenhaus derart verqualmte, daß das ... Arbeitspersonal einer im Mansardenstock belegenen Schneiderei ... sich vor dem brennenden Rauchschwaden nicht mehr retten ... konnte und aus den Fenstern aufs Dach flüchten mußte. Drei ... Feuerwehrlöcher machten sich sofort an die Rettung und drangen ... über die Steigleiter von der Straße aus in die gefährdeten ... Räume und auf das Dach und brachte die Leute in Sicher- ... heit. Auch das Feuer war bald gelöscht. — Ein armer ... Teufel stand wegen einer Zechprellerei von 25 Pfennigen vor ... dem Schöffengericht. Da in Anbetracht des niedrigen Ver- ... trages die Rücknahme des Strafantrages möglich war, wenn ... der betrogene Wirt entschädigt wurde, zahlte kurzerhand, nach- ... dem der gefühlvolle Wirt auf Zahlung bestand, der Richter ... dem Wirt die 25 Pfennige aus der eigenen Tasche und stellte ... ebenso schnell das Verfahren gegen den armen Kerl ein.

Vom Main, 25. Mai. Durch den wolkenbruchartigen ... Regen, der am Sonntag das schwere Gewitter begleitete, ... wurden in den Gemarkungen Niederhofsheim, Unterliederbach ... und Münster bedeutende Schäden auf den Saatfeldern ... angerichtet. — In Wallau wurde die Scheune des Landwirts ... Stieglitz durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt und eingestürzt. ... Ein anderer Strahl traf die Stallungen des Schuhmachers ... Helzel und betäubte das Vieh.

Bilbel, 25. Mai. Ein Blitz traf gestern abend die ... Bahnhofshäuser und brachte sie zum Stillstand.

Langensfeld, 25. Mai. Der hiesige Bürgermeister ... Dr. Frisch hatte an einer Bierzeitung, die zu Kaisers ... Geburtstag erschien, eifrig sich schriftstellerisch betätigt und ... dabei den hier hochgeachteten Amtsrichter Dr. Eberhard ... damit schwer beleidigt, daß er ihm unzulängliche Schulbildung ... vorwarf und auch seine amtliche und private Tätigkeit ... bloßzustellen suchte. Dr. Frisch mußte sich jetzt zu einer ... öffentlichen Ehrenerklärung bequemen und verpflichten, 1000 ... Mark Bußgelder zu zahlen. Eine teure Bierzeitung für den ... Bürgermeister.

Aus dem Taunus, 25. Mai. Eine bemerkenswerte ... Verordnung für die Bekämpfung des Alkoholgenusses ... erließ Landrat von Trotha für den Untertaunuskreis. An ... Personen unter 16 Jahren dürfen geistige Getränke nicht ... verabfolgt werden. Auch darf Personen unter 16 Jahren ... der Aufenthalt in den Wirtschaften nicht gestattet werden. ... Ein Abdruck dieser Verordnung ist in jeder Gast- und ... Schankwirtschaft so aufzuhängen, daß er von den anwesenden ... Personen bequem gelesen werden kann. Zuwiderhandlungen ... gegen diese Vorschriften sollen mit Geldstrafen bis zum ... Betrage von 30 Mark geahndet werden.

Lorch, 24. Mai. Gestern vormittag kam ein von ... dem Sohn des Fuhrmanns Johann Franz Schneider geführter, ... mit einem Pferde bespannter Wagen der Uferböschung zu ... nahe und rollte samt dem Pferde hinab in den Rhein. ... Während es dem Fuhrmann noch gelang, sich in Sicherheit ... zu bringen, waren Pferd und Wagen in wenigen Minuten ... an der etwa 5 Meter tiefen Stelle in den Fluten verschwunden. ... Die Rettungsversuche blieben erfolglos. Das Gefährt konnte ... einige Zeit darauf aufgefischt und geborgen werden.

Aus dem Vogelsberg, 25. Mai. Zwischen Hespers- ... hain und Ulrichstein wurde der Briefträger Kraft von einem ... Blitz getroffen und getötet.

Westerwaldklub Wiesbaden.

Zweitägige Pfingstwanderung (31. Mai und 1. Juni 1914.)

Ziel: Erbach, Marienberg, Bach, Hof, Salzburgerkopf, ... Stein-Neutirch, Liebenscheid, Niederbresselndorf, Dillenburg, ... Herborn, Edingen, Greifenstein, Dianaburg, Braunsfels, Wies- ... baden.

1. Tag:

Abfahrt Hauptbahnhof Wiesbaden	Vorm. 5 Uhr 25 Min.
Ankunft Niedernhausen	6 " 09 "
Abfahrt " "	6 " 15 "
Ankunft Limburg	7 " 17 "
Abfahrt " "	7 " 32 "
Ankunft Erbach	9 " 04 "

Von Erbach Marsch nach der Eisenbahnbrücke, alsdann ... Weitermarsch über Hardt, Zinnhain nach Marienberg. (1 1/2 Std.) ... Hier Raft im Hotel Ferger. Abmarsch 11 1/2 Uhr nach: ... Bach, Hof, Salzberg (Salzburgerkopf) und Stein-Neutirch. ... (2 1/2 Std.) Hier Raft im Gasthaus Herbig. Abmarsch ... 2 Uhr 30 Min. über Liebenscheid nach Niederbresselndorf. ... (2 Std.) Hier Abfahrt 4 Uhr 36 Min. nach Dillenburg; ... daselbst Besichtigung des Wilhelms-Turmes, Marsch über ... den Feldbacherhof nach Station Niederscheid und Abfahrt ... nach Herborn 6 Uhr 42. Hier Übernachtung.

2. Tag:

Vorm. Abfahrt nach Edingen 3 Uhr 31 Min. Gleich ... Weitermarsch nach Greifenstein. (3/4 Std.) Hier Besichtigung ... und Weitermarsch 10 1/2 Uhr nach der Dianaburg. (1 1/2 Std.) ... Hier Besichtigung; Weitermarsch um ca. 1 Uhr über Leun ... nach Station Braunsfels (2 1/2 Std.). Falls die Betriebsdirektion ... der Eisenbahn uns keine Extrazüge einstellt, Marsch nach ... Braunsfels (1 Std.). Besichtigung der Stadt, Raft und ... Rückfahrt Braunsfels. Nunmehr Heimfahrt.

Abfahrt von Station Braunsfels	abends 8 Uhr 01 Min.
Ankunft in Eschhofen	9 " 08 "
Abfahrt von " "	9 " 15 "
Ankunft in Niedernhausen	10 " 15 "
Abfahrt von " "	10 " 25 "
Ankunft in Wiesbaden	10 " 58 "

Neueste Nachrichten.

Zarenbesuch in Hessen.

Der Zar und die Zarin treten am 27. August eine Reise ... nach Darmstadt an, wo ein längerer Aufenthalt beabsichtigt ... sein soll.

Preisverteilung im Prinz Heinrich-Flug.

Köln, 26. Mai. Nach Abschluß der im Rahmen des ... Prinz Heinrich-Fluges ausgeschriebenen verschiedenen Wett-

bewerbe fand gestern abend gelegentlich eines von der Stadt ... Köln gegebenen Festessens die Preisverteilung statt. Den ... Kaiserpreis erhielt Leutnant Freiherr von Thüna, den Preis ... des Prinzen Heinrich der Zivilflieger Krummel. Samtliche ... vier Stappen des Zuverlässigkeitsfluges absolvierten ordnungs- ... mäßig 13 Flieger. Krummel, Schauenburg und Thelen er- ... hielten je 4500 Mk., Schlegel und Stöffler je 750 Mk. ... An Leutnant von Hildebrand fiele die Ehrenpreise der Städte ... Münster und Hamburg, an Leutnant von Schröder der Preis ... der Stadt Köln, an Leutnant von Buttlar der Preis des ... Fürsten zu Schaumburg-Lippe.

Automobilunglück.

Gablonz, 26. Mai. Zwischen Grafenstein und Grottan, ... in der Nähe von Gablonz, ereignete sich gestern ein schweres ... Automobilunglück. Das Auto schlug um und die Insassen ... wurden herausgeschleudert. Der Metallwarenfabrikant Pfeiffer ... wurde auf der Stelle getötet. Schwer verletzt wurde die ... Gattin des Gymnasialdirektors Reich aus Gablonz. Leichtere ... Verletzungen erlitten Professor Schulz von der Gablonzer ... Handels-Akademie und seine Gattin.

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Eschweiler, 26. Mai. Unter schweren Vergiftungs- ... erscheinungen erkrankten nach dem Genuß von Preiselbeeren ... in der Familie des Restaurants Raefers 5 Personen. Raefers ist ... bereits gestorben. Die vier anderen Personen schweben in ... Lebensgefahr.

Aus der Duma.

Petersburg, 26. Mai. Der Gesetzentwurf über die ... Zulassung der polnischen Sprache und der Selbstverwaltung ... der Gemeinden des ehemaligen Königreichs Polen ist von ... der Duma mit 87 gegen 71 Stimmen abgelehnt worden.

Aufgefischtes Flugzeug.

London, 26. Mai. Gestern abend ist in Dover ein ... Teil eines Flugapparates vom Meer ans Land gespült worden. ... Man glaubt, daß es sich um den Apparat des verschollenen ... Fliegers Hamel handelt.

Ein im Sturm entführtes Luftschiff.

Mailand, 26. Mai. Das italienische Vent-Luftschiff ... Nr. 3, das zwar nicht der italienischen Armee angehört, jedoch ... sehr häufig von italienischen Offizieren benutzt wird, ist gestern ... abend von einem Sturm abgetrieben worden, und zwar ... unter äußerst kritischen Umständen, die beinahe mehreren ... Personen das Leben gekostet hätten. In der Umgebung von ... Mailand befinden sich mehrere Schuppen für Aeroplane und ... Luftschiffe, u. a. auch der Schuppen für das Luftschiff des ... bekannten italienischen Sportsmannes Celestino Uselli, der ... mehrere Male an einem Gordon-Bennet-Rennen mit Erfolg ... teilgenommen hatte. Uselli hat nach seinen Angaben das ... Luftschiff Nr. 3 erbaut. Gestern nachmittag unternahm er ... mit mehreren Freunden einen Aufstieg, obwohl das Wetter ... nicht sehr günstig war. Nachdem die Luftschiffer circa eine ... halbe Stunde in der Luft gewesen waren, sahen die Zuschauer, ... wie sich das Luftschiff schnell zur Erde senkte. Im Augenblick, ... als das Luftschiff den Boden berührte, sprangen Uselli und ... seine Freunde heraus. Bevor sie das Luftschiff jedoch ... verankern konnten, wurde es von einem heftigen Windstoß ... emporgehoben und fortgetrieben. Den ganzen Abend hindurch ... wurden Nachforschungen über den Verbleib des Luftschiffes ... angestellt, die jedoch ergebnislos blieben. Erst um 1 Uhr ... Nachts hörte man, daß das Luftschiff bei Banzaghello vom ... Sturme gegen das Dach eines Hauses geschleudert worden ... und zu Boden gefallen sei. Nähere Einzelheiten fehlen ... vorläufig noch. Banzaghello liegt 50 Kilometer nördlich ... von Mailand.

Zur Lage in Albanien.

Berlin, 26. Mai. Wie der „Lokal-Anz.“ hört, hat ... der diplomatische Vertreter Deutschlands in Durazzo dem ... Auswärtigen Amt auf Anfrage mitgeteilt, daß Fürst Wilhelm ... sich nur an Bord des italienischen Schiffes begeben habe, ... um seine Familie dort unterzubringen. Er sei schon nach ... wenigen Stunden an Land zurückgekehrt und habe dann die ... weiteren Ereignisse in seinem Palais abgewartet.

Wien, 26. Mai. Wie die „Wien. Allg. Ztg.“ offiziös ... erfährt, haben die kaisertreuen Durazzos den Wunsch ge- ... äußert, daß die Verhandlungen nicht bloß zwischen dem ... Fürsten und ihnen, sondern vor allem vor der internationalen ... Kontrollkommission und der Abordnung der Insurgenten ... stattfinden sollen. Das österreichisch-ungarische Mitglied der ... Kontrollkommission, Generalkonsul Kral, hat sich von Valona ... nach Durazzo begeben.

Durazzo, 26. Mai. Für die Aussichten der Friedens- ... verhandlungen liegen hier noch keine bestimmten Meldungen ... vor. Auch der Ausgang der Verhandlungen gilt für sehr ... zweifelhaft. Drei österreichische Torpedobootzerstörer, die ... Landungskontingente an Bord haben, sind gestern hier ein- ... getroffen. Die Stadt ist leer, alle Geschäfte sind geschlossen. ... 400 Flüchtlinge haben die Nacht auf dem Dampfer Adelsberg ... zugebracht. Die Lage gilt noch immer für sehr kritisch. ... Ueber die Unterhandlungen der Mitglieder der internationalen ... Kontrollkommission mit den Insurgenten wird noch mitgeteilt, ... daß die von den kaisertreuen aufgestellte Forderung, den ... Schutz des Muselmanentums und die Wiederherstellung der ... osmanischen Herrschaft und nötigenfalls Rückkehr zur Türkei, ... nicht möglich sei. Das Land möchte jetzt sein Schicksal ... wieder in die Hände Europas zurücklegen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Klose, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Borausichtliche Bitterung für Mittwoch, den 27. Mai.
Veränderliche Bewölkung, meist wolfig, kühl.

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen ... und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, ... à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch- ... Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Mexikanisches Soldatenleben.

Die mexikanische Armee besteht, wenn man von den Offizieren absieht, ausschließlich aus Indios, das heißt aus Vollblutindianern oder Mischlingen. Trotz der äußerlichen Hülle des Christentums ist der mexikanische Soldat nicht imstande, seine tierischen Instinkte niederzuhalten, nichts imponiert ihm außer roher Gewalt. Eine Aushebung im europäischen Sinne gibt es nicht. Jeder junge Mann, namentlich wenn er ein armer Teufel ist, wird im Bedarfsfalle aufgegriffen und in die Uniform gesteckt. Dabei stellen die „Pelones“ die „Geschorenen“, die Insassen der Gefängnisse und Zuchthäuser einen recht bedeutenden Prozentsatz. Auch freiwilliger Eintritt kommt vor, dazu finden sich aber auch nur Elemente, welche mit der Justiz irgendwie in Konflikt geraten sind. Alles was in Mexiko und anderen Hauptstädten arbeitslos herumlungert, oder sich nicht ausweisen kann, auch abends ein Glas über den Durst getrunken hat, wird ohne Gnade in die Uniform gesteckt und ist dem „Moloch des Militarismus“ verfallen.

Mehrnach wie in der holländischen Kolonialarmee spielen die „Soldaderas“ (die Soldatenweiber) eine große Rolle. Sie kommen mit in die Kasernen, werden hier untergebracht und sorgen hier für das leibliche Wohl der Juanes, ihrer Männer oder Geliebten in geradezu musterhafter Weise. Sie folgen diesen auf allen Märchen und sind dabei imstande, selbst die Kavallerie einzuholen. Im Gefecht haben sie, ähnlich wie in Montenegro, wichtige Aufgaben (Munitionsversorgung). Das Kochgeschirr fehlt im Gepäck des mexikanischen Truppiers. Die „Soldaderas“ tragen es, ebenso Holz und Proviant. Ein Lager der Truppen Huertas oder seiner Gegner mahnt, nach der Darstellung der „Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung“, an die Wallensteinische Zeit. Kaffee und „Tortillas“, auf einem heißen Stein aus Maismehl und Wasser gebackene, dünne Kuchen, welche das Brot ersetzen, erscheinen, sobald das Lager bezogen, mit verblühender Schnelligkeit wie ein „Tischlein deck dich“. Frauen mit Kindern an der Brust, von Rudeln ihrer Sprößlinge in den verschiedensten Altersklassen gefolgt, gehören mit zur Staffage. In dem gleichen Rahmen greifen die Juanes, wenn sie durch die verschiedenen aus den gegorenen Säften der Agave hergestellten Getränke, wie Pulque oder das gefährliche Mescal und Tequila erregt sind, zur Austragung von Eifersuchtskzzen zum Dolch.

Die ganze Ausbildung findet nach veralteten, meist französischen Vorbildern statt. An Dienstvorschriften, über 30, ist kein Mangel. Die mexikanische Armee präsentiert sich für das Auge des Fremden keineswegs ungünstig. Das Auftreten eines Infanterieregiments auf der Plaza major in Mexiko bei festlichen Gelegenheiten macht auch in der Bekleidung einen soliden, Achtung erweckenden Eindruck. Anders ist es in den Grenzgarisonen, besonders gegen die Vereinigten Staaten, wo der äußerliche Unterschied im Auftreten des Soldaten und des Banditen, ein kaum nennenswerter ist.

Die Ausbildung im Schießen dagegen ist eine sehr mäßige. Die Munitionsverschwendung in den bürgerlichen Kämpfen ist eine geradezu erschreckende. Unter den Truppen Huertas wurde im Oktober 1913 von einem Korporal, Carlos Gonzales, erzählt, welcher sich den Reford geleistet hatte, in einer Stunde 6000 Patronen zu verschleßen und dabei wahrheitsgemäß so gut wie nichts zu treffen. Sehr berechtigt ist daher ein Dekret Huertas aus den letzten Monaten an seine Infanterie, weniger zu schießen, aber dabei mehr zu treffen. Bei der Geschichtsausbildung darf an diejenige europäischer Truppen weniger gedacht werden. Der Mexikaner ist der geborene Guerillakämpfer; auch liebt er den Straßentamp. Mit gutem, militärischem Blick geht er bei diesem vor allem so schnell wie möglich in eine ausreichende Deckung, meist in oder hinter Häusern.

Aus aller Welt.

Die netten Suffragetten. In Balfour fand Sonnabend morgen ein Wächter auf seinem Rundgang zwei Bomben mit einer halbverbrannten Lunte. Sie waren an der Wasserleitung, die vom Loch-Katrinee nach Glasgow führt, gelegt. Ihre Explosion hätte halb Glasgow von der Wasserversorgung abschneiden können. In der Nähe der Fundstelle wurden Schriften von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts gefunden. — In London hat weiter eine Anhängerin des Frauenstimmrechts im Britischen Museum einen Kasten, in dem sich eine Mumie befand, mit einer Art zertrümmert. Zwei Frauen wurden verhaftet. — In Edinburgh beschuldigte eine Suffragette mit einer Art in der königlichen Schottischen Akademie ein von Bayern gemaltes Porträt des Königs. Sie wurde verhaftet. — Am Sonntag fanden im Viktoriapark zu London wüste Suffragettenparaden statt. Die Wahlweiber beabsichtigten, eine Demonstration in dem Park zu veranstalten, welche die Polizei verboten hatte. Diese schloß die Eingänge und versuchte die Demonstrantinnen vom Park fernzuhalten. Hierbei kam es zu erbitterten Kämpfen, wobei die Polizei ihre Stäbe gegen die Frauen gebrauchte. Sechs Suffragetten wurden verhaftet, darunter Miss Sylvia Panthurst, und viele erlitten Verletzungen. Das Publikum verhielt sich feindselig gegen die Wahlweiber und warf Steine nach ihnen.

Ein Feuerschiff gesunken. Auf der Ausreise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern ist das neue Feuerschiff „Halifax Nr. 19“ an der Ostküste von Neuschottland gescheitert. Fischer fanden das Wrack des Leuchtschiffes auf den Coots-Klippen, 100 Seemeilen östlich von Halifax. Es ist möglich, daß sich einige Leute von der Mannschaft auf eine nahegelegene Insel gerettet haben. Vier Leichen wurden gefunden; Küstendampfer suchten nach dem Rest der Mannschaft, die 25 Köpfe stark war.

Kasernenbrand in Konstantinopel. Am Freitag brach in der großen Kaserne von Tashischla im Stadtteil Pera ein Brand aus. Ein Flügel der Kaserne wurde eingestürzt. Während des Brandes explodierten die in einem kleinen Pulvermagazin untergebrachten Munitionskisten. Der deutsche Kreuzer „Göben“, der sich zurzeit im Hafen von Konstantinopel befindet, setzte zur Mitwirkung bei der Löschung des Brandes 300 Unteroffiziere und Matrosen unter Führung von 15 Offizieren an Land. Die Mannschaften zeigten große Tapferkeit. Leider erlitten durch die Explosion zwei Unteroffiziere und drei Matrosen schwere Brandwunden. Außerdem wurden zwei türkische Offiziere, ein russischer Offizier und drei Sappeure der Feuerwehrliege verletzt. Die Ursache des Brandes soll in unvorsichtigem Umgehen mit einem Samovar zu suchen sein. Die türkischen Zeitungen äußern sich sehr anerkennend über die heldenmütige Haltung der Matrosen des Panzerkreuzers „Göben“ bei den Löscharbeiten und erklären, die Osmanen würden das nie vergessen. Sie geben dem Beileid wegen der Verwundung von fünf Matrosen Ausdruck und wünschen ihnen baldigste Genesung.

Kurze Inlands-Chronik.

Als am Sonnabend der Gutsvorstand von Contienen bei Königsberg, Karl Dannappel, mit dem Betriebsingenieur Schäfer eine leichte Stelle in einem Nebenschiff des Pregel überschritt, versank Schäfer plötzlich im Moor. Dannappel versuchte ihn zu retten, sank jedoch selbst ein und ertrank, während Schäfer sich retten konnte. Auf der Eisenbahnstrecke Kassel—Köln ist am Sonnabend gegen 10 Uhr ein Stütz zwischen Altenbecken und Neuenbecken in eine Schaar Eisenbahnarbeiter hineingefahren. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Bei Osna brück wurde die Frau des Hüttenarbeiters Peistrup mit ihrem fünfjährigen Sohn, als beide vom Felde heimkehrten, auf dem Hardeberge vom Blitz erschlagen, als sie eben die Haustür erreicht hatten. Der Blitz hinterließ an dem Hause verschiedene Spuren, zündete jedoch nicht.

Auf dem Bodensee kenterte am Sonntag während des Bodensee-Motorboot- und Flugmeetings das Boot „Saurer IV“. Der Bootsführer Kunkel ertrank, zwei Monteure konnten gerettet werden.

Kurze Auslands-Chronik.

In Gegenwart des Königs und der Königin von Italien fand in Genua die feierliche Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Marinewesen und Marinehygiene, verbunden mit einer Ausstellung der italienischen Kolonien, statt.

Über 16 000 Personen haben am Sonntag in Newport den Dampfer „Waterland“ in allen seinen Teilen besichtigt; Tausende mußten noch unverrichteter Sache wieder umkehren. Die Eintrittsgelder von 50 Cents für jede Person kommen dem Seemannsfonds zugute.

Bei Schießübungen auf dem Artillerieschießplatz in Nowy Targ (Galizien) wurden infolge Reizens eines Verschlusses drei Mann getötet, einer schwer und einer leicht verletzt.

In Moskau stürzte während eines Gleitfluges der russische Flieger Gabor Wlinsky aus einer Höhe von 20 Meter mit dem Mechaniker Muchin ab. Letzterer war sofort tot. Gabor erlitt Arm- und Beinbrüche und eine schwere Gehirnerschütterung.

Der Professor der Germanistik an der Columbia-Universität und Direktor des Deutschen Hauses in New York Rudolf Tombo junior ist am Freitag gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Tragödie zweier Mädchen vor Gericht. Am 19. Februar wurden in einem Walde bei Eisenach die Leichen zweier Mädchen, der Verkäuferinnen Luise Seiber und Dora König aus Dresden, aufgefunden. Man wußte anfangs nicht, ob Mord oder gemeinsamer Selbstmord vorlag. Später stellte sich heraus, daß der Schlosserlehrling Kurt Linde aus Eisenach in die Affäre verwickelt war. Er hatte sich jetzt vor der Strafkammer in Eisenach wegen vorläufiger Tötung zu verantworten. Er bestritt, daß sich die Mädchen mit ihm verabredet hätten, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, und ihm das Versprechen abgenommen hätten, sie totzuschießen, wenn sie sich nicht selbst tödlich getroffen hätten. Da der Tod bei beiden Mädchen nicht sofort eingetreten war, feuerte Linde noch auf jedes Mädchen einen Schuß ab und eilte dann davon. Wie die Untersuchung ergab, hatte sich die S. selbst einen tödlichen Schuß schon beigebracht, wogegen der Tod der König durch die Linde'sche Kugel herbeigeführt wurde. Die Strafkammer erkannte im Falle Seiber auf Freisprechung, im Falle König auf sechs Monate Gefängnis.

Geschichtskalender.

Mittwoch, 27. Mai. 1265. Dante Alighieri, italienischer Dichter, * Florenz. — 1564. Joh. Calvin, schweizerischer Reformator, † Genf. — 1738. M. v. Thümmel, Dichter, * Schönefeld-Beipzig. — 1756. Maximilian Joseph, König von Bayern, * Schweighingen. — 1779. J. F. Halévy, französischer Komponist, * Paris. — 1823. Alf. Frhr. von Balzogen, Schriftsteller, * Frankfurt a. M. — 1832. Hambacher Fest. — 1840. Niccolò Paganini, Violenvirtuose, † Nizza.

Marktbericht.

Frankfurt, 25. Mai.		Per 100 Pfd. Lebendgewicht.	
Ochsen		1. Qual. Mt.	46—52
		2. „	41—45
Bullen		1. „	42—45
		2. „	38—41
Kühe, Rinder und Stiere		1. Qual. Mt.	43—48
		2. „	40—44
Kälber		1. „	56—60
		2. „	50—55
Lamm		1. „	42—43
		2. „	—
Schweine		1. „	45 1/2—48 1/2
		2. „	45—49

Getreide.

Per 100 kg.		Per 100 kg.	
Weizen Mt.	22.00—22.25	Roggen Mt.	17.80—18.00
Gerste	—	Hafer	17.50—18.50

Kartoffeln.

Kartoffeln in Wagonlad p. 100 kg. Mt.	6.50
do. im Detailverk. „	7.50

Auf dem Frankfurter Futtermittelmarkt vom 25. Mai wurden gezahlt für:

Große Weizenkleie	Mt. 11.00—11.50
Feine „	10.75—11.25
Roggenkleie	11.50—12.00
Biertreber	12.80—12.80
Reismehl	10.00—10.60
Palmtuch	13.75—14.25
Kototuch	16.85—17.15
Erbsentuch	16.50—17.00
Baumwollsaatmehl	19.00—19.75
Leinmehl	16.00—16.25
Rapskuchen	10.75—11.50
Futtergerste	13.95—14.35
Trockenschnitzel	9.00—9.30
Neue Campagne	8.85—9.10
Liebigs Fleischfüttermehl	31.00—31.75
La. Fischfüttermehl	27.25—28.25
Meis	15.50—15.75

Die Preise verstehen sich pro Doppelzentner ab Frankfurt a. M. bei Barzahlung. Der Markt verlief ruhiger, infolge ergiebiger Regenfälle.

Bekanntmachungen der Stadt Herborn.

Ladenschluß betr.

An den letzten 2 Wochentagen vor Pfingsten, also am 29. und 30. Mai d. Js. ist eine Verlängerung der Verkaufszeit für offene Verkaufsstellen bis 10 Uhr abends gestattet.

Herborn, den 23. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Birkendahl.

Feuerlöschdienst betr.

Bei vorkommenden Brandfällen rückt im laufenden Jahre auf das Hornsignal nur der 1. Löschzug der freien Feuerwehr aus. Bei größerem Brand werden die Gloden gelockt und haben dann sämtliche Feuerwehrmannschaften auszurücken. Die Pflichtfeuerwehr hat stets bei allen Bränden auf das Hornsignal in voller Stärke auszurücken.

Herborn, den 23. Mai 1914.

Der Brandmeister Die Polizeiverwaltung
C. S. Baumann. Der Bürgermeister: Birkendahl.

Verdingung.

Für den Bahnhofsweeg Hirschenhain sollen folgende Lieferungen und Arbeiten in einem Lose öffentlich vergeben werden:

- 370 lfdm. Wegelänge herzustellen (rd. 2500 ebn Bodenbewegung)
- 420 ebn Gefällesteine anzuliefern.
- 168 ebn Decksteine anzuliefern und zu zerlegen.
- 1680 qm Gestad herzustellen.
- 168 ebn Decksteine aufzutragen.
- 370 lfdm. beiderseitige Bankette und Gräben regulieren.

Schriftliche Angebote auf vorgeschriebenen Formularen sind verschlossen und portofrei bis zu dem auf

Freitag, den 29. d. Mts., vorm. 10 1/2 Uhr im Geschäftszimmer des Landesbauamts stattfindenden Öffnungstermin einzusenden.

Die Angebotsformulare sind zum Preise von 50 Pf. für das Stück von hier oder von dem Landesbauamt in Ströbber in Gönner zu beziehen. Die Lieferungsbedingungen liegen hier und bei dem vorgenannten Landesbauamt zur Einsicht aus. — Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

1854 (Alte Stuttgarter) 1914

Gemeinnützige Anstalt.

Keine Erwerbsabsicht. Keine Sonderinteressen.
Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Versicherungsstand 1 Milliarde 157 Millionen M.
Ueberschuss in 1913 . . . 15,2 Millionen M.

Auskunft erteilt **Helmut Stuhl**, Herborn.

Flechten

alt u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, skroph. Ekzema

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,
Wunde Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

frei von schädlich. Bestandteilen
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma

Rich. Schubert & Co.
Weinböhle-Dresden.
In haben in allen Apotheken.

Die
**reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste**

**Zeitschrift für jeden
Klein- u. Züchter**

ist und bleibt die
vornehmste illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16
Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden
Sie alles Wissenswerte über
Geflügel, Hunde, Zimmer-
vögel, Kaninchen, Ziegen,
Schafe, Bienen, Aquarien
usw. usw.

Abonnementspreis:
für Selbstabholer nur 78 Pf.,
frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probenummer, Sie
erhalten dieselbe grat. u. franko.

Prachtvolle Treibhausrosen

(eigene Zucht)
empfehle

Gärtnererei Schumann

Herborn,
Hauptstraße, Ecke Schlachthaus
Telephon Nr. 80.

Tüchtiger Knecht

der die Landwirtschaft versteht
sowie gesucht.

Raffaer Hof, Herborn.

Suche für mein Restaurant
waren- u. Delikatessen-Geschäft

1 Lehrling

aus guter Familie.

Adolf Geise, Gießen.

Seltersweg 2.

Die Herstellung einer Bühne und einer 30 m hohen Ladebühne auf einseitigen Dillenburg soll einschließlich Materiallieferung verbunden mit

Es werden unter anderem 28 Kubikmeter trockenes Eichenholz, 424 Quadratmeter Balkenbelag und 1300 Kilogramm Eisenzeug benötigt.

Die Bedingungen u. Zeichnungen liegen hier zur Einsicht aus. Ein Angebotsheft kann gegen eine

freie Einzahlung von 50 Pf. (Postanweisung) sowie der

reich, von hier bezogen werden. Die Angebote sind

und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung einer Bühne“

und einer „Postanweisung“ bis zum Öffnungstage am 29. Mai 1914

vormittags 11 Uhr bei der Bauabteilung Dillenburg eingereicht.
Zuschlagsfrist 2 Wochen.